

Roidmaier Franziska und Karl



„Liebe Mutter, lieber Vater wann kommt Ihr wieder?“

*Franziska Roidmaier, geboren am 03.03.1898
in Munderfing
letzte bekannte Wohnadresse: Pfannenstiel 4,
Lengau
Deportationsdatum unbekannt
gestorben in Auschwitz*



Anna Krifta (geb. Roidmaier) und Ehemann mit SchülerInnen der Hauptschule Munderfing



Brief an Franziska Roidmaier,
Adresse:
Polizeigefängnis
Linz, Ober Donau

Franziska Roidmaier (gebürtige Nandlinger) besuchte bis zu ihrem 14. Lebensjahr mit gutem Schulfortgang die Volksschule in Munderfing.

Danach kam sie zu einem Bauern als Kindsdirne und verblieb dort als Magd bis zu ihrer Heirat im Jahre 1930. Der Ehe mit Mann Karl entsprossen sechs Kinder. Sie gehörte nie einer politischen Organisation an, war lediglich von 1927 bis 1930 Mitglied des

katholischen Caritasverbandes. 1933 oder 1934 beschäftigte sich Frau Roidmaier erstmalig mit den Schriften und der Bibel der Internationalen Bibelforschervereinigung (IBV). Sie besuchte mit ihrem Mann und anderen Glaubensanhängern Hausandachten. Sie wussten, dass nach Machtübernahme der Nationalsozialisten die Betätigung für die IBV verboten war. Die Schriften der IBV erhielt sie jedoch weiterhin. 1935 trat Frau Roidmaier aus der katholischen Kirche aus, wurde aber nicht als Zeugin Jehovas getauft.

Bei einem Gespräch mit einer Glaubensschwester am 12. 6. 1940 erklärte Frau Roidmaier, sie würde keinesfalls eine Erklärung unter-

schreiben, dass sie sich nicht als Zeugin Jehovas bekenne und sich für diese nicht mehr betätigen würde. Franziska wurde gemeinsam mit ihrem Mann am 12. 6. 1940 um 16 Uhr festgenommen.

Brief an Frau Roidmaier, den sie während ihrer Haft im Linzer Polizeigefängnis von der Kinderpflegerin Maria Berner und ihrem Sohn Berti erhielt:

Friedburg, 3. 7. 1940

Liebe Mutter! Ich habe Deinen schönen Brief mit großer Freude erhalten. Wir sind alle gesund. Uns geht's immer gut. Liebe Mutter die kleine Anni läuft gebald. Die ist sehr dick und brav. Ist der Liebling von der Pflegerin. Liebe Mutter, wann kommst du wieder? Anni wird Dich nicht mehr kennen, da sie nur bei der Pflegerin sein will. Unsere Pflegerin ist Maria Berner, Armenhausköchin, Friedburg N. 18, Ob. Donau. Du wirst sie ja kennen, weil du uns in die Hand gegeben hast. Sie hat viel Arbeit für den Kindergarten zu übernehmen. Liebe Mutter schreibe bald wieder. Auf's Wiedersehen.

Brief von Maria Berner:

Liebe Frau Roidmaier,

haben heute Deinen lieben Brief dankend erhalten. Kann Dir mitteilen, daß Du bald kommst, denn die Kinder haben eine große Freude, wenn Ihr wieder beisammen sein könnt. Recht viele Grüße sendet Dir Maria Berner, Heil Hitler!

P.S.: Maridi, Karli, Fani u. Resi gehen fleißig in Kindergarten, sind sehr lustig. Anni ist mein Liebling, sitzt schon ganz allein, wird bald laufen. Auf ein baldiges Wiedersehen. Ich habe sehr viel Arbeit kann nicht mehr schreiben

**Christine Schrattenecker, 3b
HS Munderfing**

Franziska und Karl Roidmaier

Karl Roidmaier besuchte die Schule bis zu seinem 14. Lebensjahr. Er arbeitete bis 1919 als Knecht, anschließend war er Fabrikarbeiter, später Hilfsarbeiter. Er gehörte der sozialen/freien Gewerkschaft an und war innerlich sozialdemokratisch eingestellt. Zwischendurch war er arbeitslos, bekam aber eine Unterstützung. Im Oktober 1935 traten er und seine Frau aus der Kirche aus und nahmen in Salzburg an Andachten der Zeugen Jehovas teil. Karl fuhr 1936 zu einem Kongress nach Luzern und ließ sich als Zeuge Jehovas taufen. Wieder daheim ging er mit den Schriften missionieren – wurde deswegen vom Landrat Braunau zu fünf Tagen Arrest verurteilt. Kurz nach der Machtübernahme der

Nationalsozialisten bekam er eine Arbeitsstelle im Straßenbau, seither war er vollbeschäftigt. Karl Roidmaier wurde am 12. 06. 1940 von der Gestapo mit einem Laster abgeholt, am 1. 08. 1940 wurde er nach Linz ins Landesgericht gebracht und später nach Garsten verlegt, wo er als Zwangsarbeiter im Straßenbau eingesetzt wurde. Im Oktober 1944 starb er im Krankenhaus Steyr an Tuberkulose.

Claudia Breckner
Astrid Winter,
3b HS Munderfing

*Karl Roidmayer, geboren am 24.10.1900 in Straßwalchen
 letzte bekannte Wohnadresse: Pfannenstiel 4, Lengau
 gestorben im KH Steyr im Oktober 1944*

Sehr geehrte Herr und Frau Roidmaier,

wir haben uns in den letzten Wochen intensiv mit Ihrem Schicksal und dem Ihrer Familie beschäftigt. Als wir Ihre Tochter Anna Krita zu uns an die Schule als Zeitzeugin einluden, waren wir sehr gerührt. Sie erzählte uns von ihrer Kindheit und Jugend. Aus ihren Erzählungen erfuhren wir, was mit Ihren sechs Kindern geschah, nachdem Sie und Ihr Mann in einem Lastwagen mit anderen Glaubensgenossen abtransportiert worden waren. Ihre Kinder weinten herzzerreißend und waren untröstlich, als die fremden Männer kamen und sie von ihren Eltern getrennt wurden. Mit einem Geländewagen brachte man Ihre Kleinen in das Armenhaus nach Friedburg, wo sich die gutmütige Frau Berner ihrer annahm. Sie betreute sie, als ob es ihre eigenen Kinder wären. Besonders ihr jüngstes Kind, die niedliche Anna, wuchs ihr besonders ans Herz. Aber den Älteren fehlten die Eltern furchtbar. Immer wieder erkundigten sie sich bei Familie Berner, wann die Eltern wieder kommen würden. Besonders der kleine Berti schrieb immer wieder Briefe an Sie und an Ihren Mann.

Wir Schüler waren sehr betroffen von Ihrem Schicksal. Wir können uns gar nicht vorstellen, wie schrecklich es sein musste unter solchen Umständen zu leben. Wie entwürdigend muss es doch sein, wenn man sich nicht frei zu seinem Glauben bekennen darf und seine Meinung nicht frei äußern kann. Trotzdem kamen wir nach langen Diskussionen zu dem Entschluss, dass wir es nicht über das Herz brächten, unsere Kinder zu verlassen.

Nora Löchli, Kerstin Mangelberger, Claudia Breckner



Oben: die sechs Kinder von Franziska Roidmaier mit ihrer Pflegemutter Maria Berner
Unten: Karl Roidmaier